

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 11

Artikel: Es Gnagi under de Brugg im Moos... : erster Teil des Ergebnisses einer Umfrage über einen Merkspruch betr. Bundesräte
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

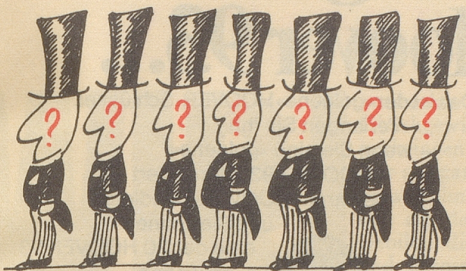
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es Gnägi under de Brugg im Moos . . .

Erster Teil des Ergebnisses einer Umfrage über einen Merkspruch betr. Bundesräte



Falsch verstanden

Gesucht haben wir einen Merkspruch, der leicht zu behalten ist und der es ermöglicht, sämtliche unsere Bundesräte aufzuzählen. Und die Hoffnung wurde geäußert, es könne sogar ein Merkspruch geschaffen werden, der nicht nur hilft, die Bundesräte, sondern auch gleich ihre Departemente zu nennen.

Ich wußte, daß das eine anspruchsvolle Aufgabe ist, und ich rechnete, ehrlich gesagt, deshalb nur mit wenigen Zuschriften. Es gingen aber genau 250 ein, und das beweist mir, daß viele Leser die große staatsbürgerlich-ausbildende Bedeutung eines solchen Merkspruches erkannt haben, voll und ganz sogar, wie man so schön zu sagen pflegt.

Indessen: Die verhältnismäßig große Zahl der Einsendungen mag den Grund haben, daß die Aufgabenstellung nicht überall richtig verstanden wurde. Ein großer Teil der Merksprüche nämlich erinnerte mich an eine Anekdote: Als einst die Zürcher Maler Böcklin und Koller zusammen mit Gottfried Keller nach froher Zecherei die «Oepfelchammer» verlassen hatten und nicht gerade sicheren Schrittes durch die Zürcher Altstadt heimwärts «schritten», stürzten sie, und zwar übereinander, was einen der drei zum Auspruch veranlaßt habe: «Ich weiß nun nicht, ist der Böcklin über den Keller gekollert oder Keller über Koller geböckelt . . .»

So ähnlich klangen manche «Merksprüche», etwa «Wänn eine für **Bonvin** im **Moos** en **Brunne grabt**, so **tshuderets** de **Gnägi** a d'**Scheichelio**».

Oder: «Wänn de **Celio** under de **Brugg** im **Moos** z'**Gnägi** usgraberet, dä überchunnt är vom **Tschudi** e **Bonvin**».

Oder: «De **Celio** und de **Tschudi** hocked näbet ere **Brugg**, ganz nöch bimene **Grabe** uf em **Moos**, trinked dezue e Fläsche **Bonvin** und ässed es **Gnägi**».

So war es nicht gemeint, denn um einen solchen Spruch im Gedächtnis behalten zu können, muß man ja die gesuchten Namen in Erinnerung haben. Wir aber wollten einen Spruch, der diese Namen ins Gedächtnis ruft.

Poetisch

Und so entspricht denn auch das folgende Gedicht nicht völlig unseren Anforderungen, obwohl darin neben den Namen der Bun-

desräte auch die Departemente eingebaut sind (eingesandt von Annemarie P., Winterthur, mit dem Vermerk, es sei nicht ihr Eigenprodukt):

Herr Celio sagt: Finanzen her!
Herr Gnägi sorgt fürs Militär;
Herr Bonvin fährt per Eisenbahn;
des Innern nimmt sich Tschudi an.
Die Politik ist Grabers Sache,
Und von Moos hält die Ordnungswache.
Ernst Brugger setzt mit ganzer Kraft
sich ein für unsre Volkswirtschaft.

Aehnlich poetisch zog sich Rud. M., Seuzach, aus der Affäre:

Brugger leitet Volkswirtschaft,
Bonvin den Verkehr;
Celio lenkt des Geldes Kraft,
Gnägi Militär.
Graber Politik nur kennt,
von Moos Recht und Zoll,
Tschudi heißt der Präsident —
nun ist die Stube voll.

Martin D., Zürich, machte es weniger poetisch, dafür mehr linguistisch. Sein gebrauchslirisches Werk enthält nicht nur die Namen der Bundesräte und ihre Departemente, sondern auch noch sprachliche Hinweise auf die Herkunft der Magistraten:

Il denaro viene speso dal Signor Celio,
de von Moos vo de Polizih bekämpft d'APO.
Uesere Chefsoudat isch de Rüedu Gnägi,
di glai AHV-Ränte vechtailt de Tschudi.
D' Puure und Fabrikante stürmed bim

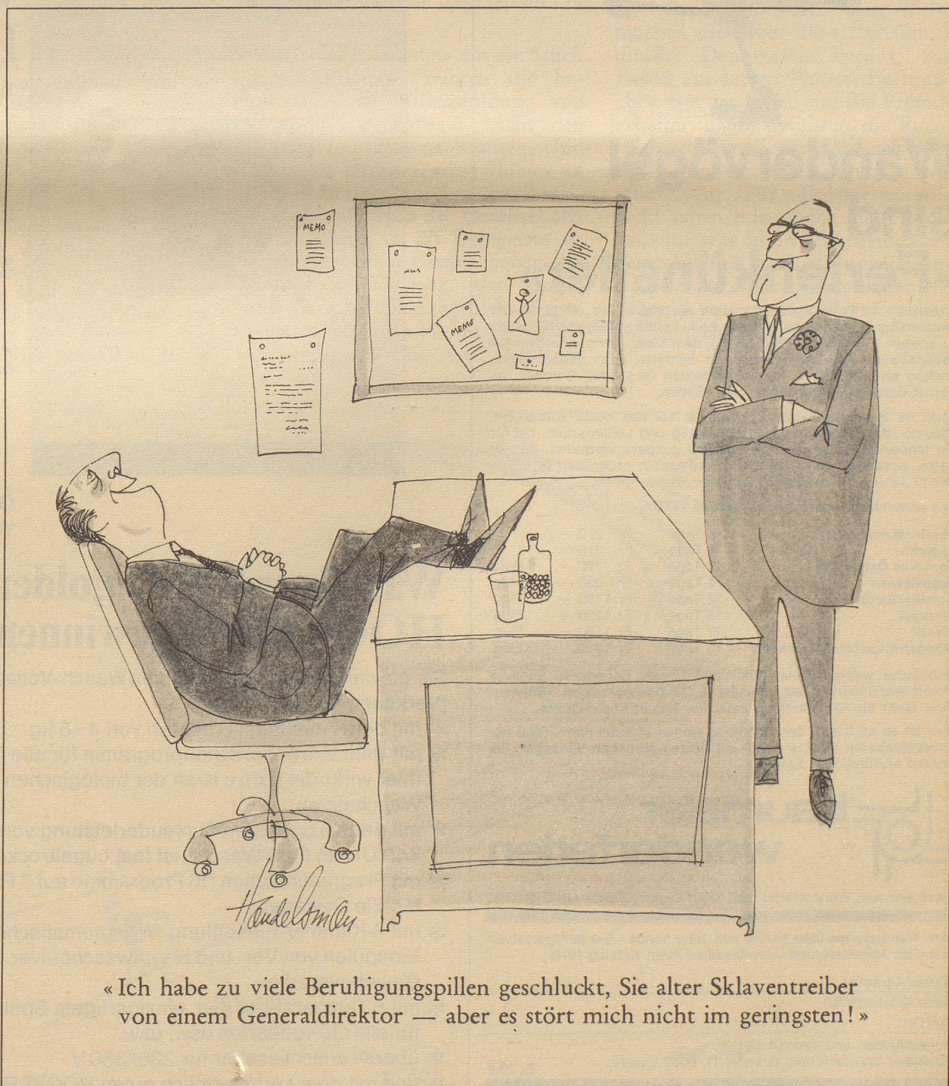
Brugger,
mais les ambassadeurs sont contentés
par Graber.

Et pour terminer l'énumération enfin,
n'oublions pas le cheminot et postier Bonvin!

Wie gesagt: Solche und ähnliche Texte sind in größerer Zahl eingegangen, so daß es nicht möglich ist, alle wiederzugeben, immerhin wollten wir sie nicht ganz unerwähnt lassen. Wir wollen im nächsten Heft zu jenen übergehen, die ich in die engere Wahl gezogen habe.

Und dazu muß ich noch etwas gestehen: Weiter als bis zur **engeren Wahl** werde ich nicht gehen. Ich werde eine größere Auswahl m. E. brauchbarer Sprüche anbieten, es aber jedem Leser (oder Lehrer) überlassen, daraus den «besten» Spruch auszuwählen, nämlich jenen den **er für sich** (oder für seine Schüler) für brauchbar und nützlich hält.

Bruno Knobel



«Ich habe zu viele Beruhigungspillen geschluckt, Sie alter Sklaventreiber von einem Generaldirektor — aber es stört mich nicht im geringsten!»